

gegenüber in manchen Beziehungen im Vorteil. Sie kennen Weg und Steg, jeden Hinterhof, jedes Dach und jeden Schlußwinkel des Stadtteils, in dem sie kämpfen. Den Kämpfern vermeiden sie, denn dann liegt ihr Glück nicht. Sie werfen die Waffen schnell weg und gescheiden sind, da sie keine Uniform tragen, geschwind als "unmögliche" Parteien. Mancher ist so den Truppen durch die Finger geschlüpft. Dem allen geht es einen Siegel vorzuschreiben. Die Truppen könnten nicht mit Hurra und blauer Waffe die Straßen säubern, wie sie es am liebsten getan hätten, sondern es mußte nach allen Regeln der preußischen Generalstaatskunst, nach einem wohlüberlegten Plan gearbeitet werden, sollte der Schlag vernichtend werden. Dazu bedurfte es sorgfältiger, auch zeitraubender Vorbereitungen. Das ist mit Erfolg gelungen und gleich der methodische Einsatz der Truppen zeigte die Überlegenheit der Führung. Den Spartakisten ging vom ersten Augenblick an die Lust aus, und was sich jetzt und in den folgenden Tagen noch abspielt, sind Verzweiflungskämpfe, allerdings blutiger und gefährlicher Art, denn die Spartakisten wissen nur zu genau, daß es diesmal keinen Vardon gibt, vielleicht nur Kopf und Kragen geht.

Die Regierungstruppen sind glänzend in Form und zeigen sich genau so, wie wie es von unserem alten, einzigen auf der Welt stehenden Stärke gewünscht sind. Sie haben den Sieg bereits fest in der Hand und keine Macht wird ihn ihnen entreißen können. Eine Augenblicksache ist der Kampf aber nicht. Das darf man nicht vergessen, wenn einen die Ungebüld befallen möchte.

Spartakus in der Enge.

Tagesübersicht vom 11. März.

In Lichtenberg sind die Spartakisten von Regierungstruppen eingekesselt. Zwischen den Belagerten und den vorstoßenden Truppen standen während der Nacht heftige Artilleriegeschüsse statt.

In Neukölln wird die Entmischungskampagne energisch durchgeführt. Angriffe der Spartakisten auf ein Quartier der Regierungstruppen scheiterten.

Der Streik der Straßenbahner hält noch immer an, da die bisher unerfüllbare politische Forderungen stellen.

Eine sterbende Stadt.

Beckn., das aus tausend Wunden blutet.

ff Berlin, 11. März.

Ohne Zweifel hat Spartakus in der Blutprobe, die er in den ersten Märzen entfesselte, eine schwere Niederlage erlitten. Der Generalstall ist gescheitert und der blutige Kampf, der die politische Macht in die Hände der Spartakisten bringen sollte, ist verloren, nachdem die Regierungstruppen sich überlegen gezeigt haben. Man darf mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß in der Reichshauptstadt die Ruhe in wenigen Tagen wieder hergestellt sein wird. Und dennoch wird der Spartakus-Schrecken dieser Niedertage noch lange nachwirken; denn sie haben sich mit Bildern entsetzlicher Scheuhaftigkeit dem Gedächtnis eingeprägt. Sah man doch Frauen gleich den Bettien rufen. Mensch stand wider Mensch und doch sah man auf der einen Seite nur das Tier. Nein, der Kampf ging nicht um politische Ansprüche, der Kampf ward von allem, was Mensch heißt und auch nur einen Rest von Gemeinnützigkeit bewahrt hat, geführt gegen die blutgierige Bestie, die sinnlos mordete, um Blut zu sahen, die täglich — auch heute noch — an Bevölkerung grämenerregende Orgien eines Blutwahnkinds feiert, der menschlichem Verständnis völlig entrückt ist.

Berlin aber, die Stadt der Arbeit, des Nervenzentrums des Reiches, ist am Sterben. Durch seine Straßen töbt der Bürgerkrieg, rast der Nord, buntgetigter Plünderer vermichtet alles, was sie am Wege, vom Bürgerstein errichtet, finden: Warenhäuser und Kleinhandelsläden. Schmucke Straßenzüge, den Freuden einst ein Symbol deutscher Arbeitsleid, liegen in Trümmer, ganze Stadtviertel zeigen das grauenvolle Bild eines mit unmenschlicher Vernichtungswut geführten Krieges, und ganze Straßenzüge sind dem Hunger preisgegeben, weil sie von aller Zufuhr, von allem Verkehr abgeschnitten sind. Und Berlins Verkehr war eins die Säule, auf der, fest verankert und gegen alle Anfälle geschützt, das deutsche Wirtschaftsleben ruhte. Und dieses Berlin stirbt, muss rettungslos sterben, wenn nicht die Maschinerie wieder in Gang gebracht, wenn nicht der Verkehr schlemig wieder aufgenommen wird. Aber die Straßenbahner, die man immer für einen der wichtigsten Teile in Berlin hielt, sie wollen nicht fahren, sie streiken weiter, gleichsam, als wollten sie Spartakus unterstützen und knüpfen an die Wiederaufnahme der Arbeit Bedingungen, deren Erfüllung den schnellen Tod Berlins, den Untergang der Reichshauptstadt bedeuteten.

Das Geheimnis der alten Mamsell.

58) Roman von C. Marliet.

"Ich glaube, ich habe hier auch noch ein Wort als Vorname mitzutragen," sagte er scheinbar sehr ruhig, "und in solcher Weise ich nicht, daß Sie vergleichende Arbeiten vertragen."

"So — willst du sie etwa in den Glasschrank legen?" fragte Frau Hellwig, indem sie nun auch ihren großen Fuß auf die Wiege setzte und sicher als gewohntlich sich vorwärts bewegte. "Sie ist genau nach deiner Vorrichtung erzeugt, ganz genau! . . . Soll ich dir vielleicht deine Wiege vorgezeigen, in beiden du immer und immer wieder, so wierslich bis zum Überdruck, wiederholst, daß sie dienen soll und müsse, daß sie nicht streng und scherhaft genug in der Nacht gehalten werden können?"

"Es fällt mir nicht ein, auch nur ein Foto von dem verleugnen zu wollen, was auf mein ausdrückliches Verlangen gezeichnet ist," entgegnete der Professor mit dumpfer, aber festem Stimme, "ebensoviel kann ich mein Verfahren bereuen — es ist damals aus reiner, voller Überzeugung, aus dem aufrichtigen Wunsch, daß allein Zweckmäßige und Vernünftige zu tun, hervorgegangen, aber ich werde mich auch nie der Schwäche schuldig machen, einen erkannten Irrtum eigenstünig festzuhalten, lediglich der Konsequenz halber, und deshalb erkläre ich hiermit, daß ich jetzt anders denke und folglich auch anders handeln werde."

Die Regierungsrätin blieb sich bei den letzten Worten. Sie plünderte eine einfache Kleiderkammer, die die Sichel verschont hatte, und zerrupfte sie in Stücke. Frau Hellwig aber lächelte spöttisch auf.

"Mache dich nicht lächerlich, Johannes!" sagte sie in eisigem Hohn. "In deinen Jahren längst man nicht noch einmal von dort au mit seinen Grundäpfeln, da müssen sie fest und hart sein, sonst wird's eine Stimpfe fürs ganze Leben. Du hast übrigens nicht allein in der Sache gehandelt — auch ich war dabei, und ich sollte meinen, mein ganzes Leben beweise es, daß ich mit Gottes Gnade stets das Richtige getan habe. Ich sollte mir leid tun, wenn jetzt noch die Hellwig'sche Schröde auch in deinem Charakter zum Durchbruch käme, dann — das lasse ich dir runderhans — wären wir vielleicht

so kommt es, daß Berlin zwar dem Ausgang der Kämpfe mit Spartakus mit Zuversicht entgegensteht, doch es aber kaum eine Hoffnung auf dauernde Gewalt hat. Und doch: alle Wunden, die uns der Krieg schlug, alle Wunden, die wir im grauenwollen Bruderkrieg uns selber schlugen, könnten vernarben, könnten schnell vergessen sein, wenn wir endlich, endlich — in zwölfter Stunde — zuverlässlich und zuflüssig zur Arbeit schreiten, alle ohne Ausnahme, alle für einen und einer für alle. So aber muß Berlin sterben und das Dichterwort vom „steinernen Meere“, darin sich kein Leben regt, wird grauenwolle Wahrheit.

Lichtenberg umstellt!

Der Vorort Lichtenberg, der letzte Sammelpunkt der partizipativen Hauptmacht, ist in engem Halbkreis von Regierungstruppen umstellt. In der letzten Nacht haben keine größeren Kämpfe stattgefunden. Die anrückenden Truppen wurden zwar von den Spartakisten mit schwerem Geschütz und Minenwerfern unter bestiges Feuer genommen, sie konnten aber das gegnerische Feuer bald zum Schweigen bringen. Inzwischen zeigen die Spartakisten ihre Säuberungsbericht in Lichtenberg fort. Besonders die Frauen wütten entsetzlich. So wurde u. a. ein unbewaffneter Jäger, der den Spartakisten in die Hände fiel, von Frauen solange geschlagen, bis er als formlose Puppe tot liegen blieb. Bei der Plünderung des Lichtenberger Güterbahnhofs sind den Spartakisten große Mengen Mehl, Hülsenfrüchte und Konserve in die Hände gefallen. — Der Oberbürgermeister von Lichtenberg hat sich an den Reichswehrminister Rosse gewandt und ihn um einen Wasserschlund gebeten, mit der Versicherung, er werde mit einer Bürgerwehr die Ruhe wieder herstellen. Minister Rosse erklärte: Entweder bedingungslose Übergabe, oder nichts! — Seit heute morgen räumen die Spartakisten ihre Lichtenberger Stellungen.

Die Entmischungskampagne.

Das Ergebnis der bisherigen Entmischungskampagne ist auch in Bezug auf die Beschaffung von Waffen außerordentlich aufreißend. Es ist eine geradezu unglaubliche Menge von Gewehren und Maschinengewehren von den Truppen beschlagnahmt worden. Im Marinehaus (dem Sitz der inzwischen aufgelösten Volksmarine-Division) allein sind über 4000 Gewehre, 126 Maschinengewehre, 3 Geschütze und eine geradezu verblüffende Menge von Verzugsgegenständen gefunden worden.

Geraubte Millionenwerte.

Bei fast allen gefangenen Spartakisten wurden bedeutende Summen Geldes gefunden, bei dreißig Gefangenen Beträgen von je über 1000 Mark. Bei einem von Angehörigen der Garde-Kavallerie-Schützen-Division am Frankfurter Tor gefangen genommenen Spartakisten fand man für 800 000 Mark schauste Juwelen. Er wurde standrechtlich erschossen.

Deutsche Nationalversammlung.

(25. Sitzung.) OB. Weimar, 11. März.

Präsident Schrenck eröffnet die Sitzung mit der Verleihung einer Mitteilung des Stabes des freiwilligen Landesjägerkorps an die Nationalversammlung, wonach die Beerdigung des in Halle getöteten Oberleutnants v. Klüber am Dienstag nachmittags 8 Uhr erfolgt. Der Präsident erinnert an den ehrenden Nachruf für Oberleutnant v. Klüber, der die militärischen Nachnahmen zum Sitz der Nationalversammlung in Weimar leitete, gedenkt auch der übrigen im Dienste der Ordnung namentlich in Berlin Gefallenen und teilt mit, daß sich eine Abordnung der Nationalversammlung an der Beerdigung für v. Klüber beteiligt.

Kleine Anfragen.

Auf eine Anfrage des Abg. Schumann (Soz.), was die Regierung zu tun gehabt, um die auf dem Bande vielfach verlorengelaufenen Kartoffelvorräte zu ersparen, antwortet Reichsnährungsminister Schmidt, eine reizlose Erklärung der Bevölkerung lasse sich ausreit nicht erstellen, weil Kartoffeln in den Märkten am sichersten vor Verderben geschützt würden. Anfang April würden die Transporte wieder in verlässlichem Maße angenommen.

Abg. Sollmann (Soz.) fragt an, ob die Regierung das Verbot des gegnerischen Oberkommandierenden aufheben könnte, nachdem keine Gemeinde-Neuwahlen im deutschen Gebiete stattfinden dürfen. Die Befürchtungen der Regierung wären darüber ohne Erfolg, werden aber fortgesetzt.

Die Eingriffe in den Religionsunterricht.

Die Abg. Arnstadt u. Gen. (Deutschland. Bd.) haben folgende Interpellation eingehoben: Wider Recht und Gesetz haben manche Einzelstaaten, wie Sachsen, Hamburg, Braunschweig, viele Eingriffe in den Religionsunterricht genommen oder für das neue Schuljahr vorbereitet. Wenn die Reichsleitung zu solchen Eingriffen der Einzelstaaten in die Schulgeize Stellung zu nehmen?

Abg. Münn (Deutschland. Bd.) bearbeitet die Inter-

pellation: zurzeit geht eine Bittschriftenbewegung durch das ganze deutsche Volk. 3197 Eingaben sind bereits zusammengekommen, die sich gegen die Eingriffe in den Religionsunterricht wenden. Selbst aus den kleinsten Orten sind Tausende von Unterstrichen geleistet worden.

Hier unterdrückt Präsident Schrenck den Redner mit der Feststellung, daß der ausländige Regierungsvorstand auf Beantwortung anweisen ist. Es empfiehlt sich eine längere Gesprächsförderungsdebatte, wobei festgestellt wird, die Antwort der Regierung liege fest formuliert vor und braucht nur verlesen zu werden.

Abg. Hamm (Deutschland) führt in der Begründung fast Millionen Unterstrichen gefunden. (Bischofsvereine von Hessen.) Aber natürlich, wenn Millionen ihre Namensunterstriche für eine Sache einleben, die Ihnen unbekannt ist, da haben Sie eine Rechtfertigung. Nur wenn es sich um eine Reichsimmission in Ihrem Sinne handelt, willten Sie die Millionen Stimmen nicht doch genug zu werten. In Hamburg, Sachsen, Braunschweig sind gezwungene Verordnungen erlassen worden. (Widerstand bei den Soz.) Wir erheben vor dem ganzen Volk Einspruch und fordern für unsere Kinder die Erhaltung der christlichen Schule und des Religionsunterrichts.

Reichsinnenminister Dr. West entschuldigt die Schwierigkeit des Reichsministers, der in Berlin dringend arbeitet. Die ganze Krise geht über die Zuständigkeiten der Einzelstaaten, die Reichsregierung habe kein Recht, einzutreten. Ein solches Recht könne erst die neue Verfassung bestimmen.

Abg. Hellmann (Soz.). Professor Mausbach (Bonn). Weiß (Dm.). Schlechte Ernährungsaussichten.

Der Schwerpunkt der geistigen Lehrspät ist seit schwieriger Sitzung wurde erst durch die Rede des Reichsnährungsministers Robert Schmidt herausgearbeitet. Der Minister fasst in seiner Ansprache auf die Interpellationen hinzu und klar heraus die Frage, ob unter Ernährung bis zum nächsten Jahr ausreichen werde, müsse er verneinen. Eine Beschreibung der Nationen sei nicht mehr möglich, also müsse die Zukunft durch Zukünftige Auslandsreise gebedt werden.

Trotz des unrichtigen Verhaltens unserer Gegner, fügt der Minister fort, könnte es nicht so schlimm mit unsere Ernährung, wenn nicht durch innenpolitische Streitkräfte und volkstümliche Unruhen uns die Möglichkeit entzogen werden würde. Lebensmittel wie Fleis, Öl, Milch, Fleisch und Süßfrüchte einzuholen zu können, falls wir die nötigen Befreiungen dafür durchsetzen. So wie, falls und Eiern hätten dienen können. Denn wir infolge der Krise das nicht können, sind uns die Lebensmittel vor der Krise weggezeichnet worden. Denn unter Arbeit nicht, daß in der heutigen Zeit jeder einen selbst wachsenden Garten und Felder anlegt? Dieser Zustand andauert, so weiß ich nicht mehr, wie ich die Versorgung der Großstädte regulieren soll. Ich sage es vor allen anderen, daß ich die Verantwortung dafür nicht mehr übernehmen kann, wenn auf der andern Seite nicht endlos Verlust und Einfuhr zurückstehen. Jeder weitere Streit bedeutet die Verunsicherung des Reiches unserer Volksversorgung, jeder Streit der ländlichen Arbeiters ist ja ein Verbrechen an der Nation. Dieser muß die Disziplinierung wieder herstellen werden. Nach Feststellung örtlicher Sachverständiger sind den vier Kriegsjahren 70 000 Menschen in den Städten und getötet als in der Friedenszeit. Auf einigen Gebieten sind aller Unterschieden die Aufhebung der Zwangsarbeitsdienste die Befreiung der Großstädte regeln soll. Ich sage es vor allen anderen, daß ich die Verantwortung dafür nicht mehr übernehmen kann, wenn auf der andern Seite nicht endlos Verlust und Einfuhr zurückstehen. Jeder weitere Streit bedeutet die Verunsicherung des Reiches unserer Volksversorgung, jeder weitere Streit der ländlichen Arbeiters ist ja ein Verbrechen an der Nation. Dieser muß die Disziplinierung wieder herstellen werden. Nach Feststellung örtlicher Sachverständiger sind den vier Kriegsjahren 70 000 Menschen in den Städten und getötet als in der Friedenszeit. Auf einigen Gebieten sind aller Unterschieden die Aufhebung der Zwangsarbeitsdienste die Befreiung der Großstädte regeln soll. Ich sage es vor allen anderen, daß ich die Verantwortung dafür nicht mehr übernehmen kann, wenn auf der andern Seite nicht endlos Verlust und Einfuhr zurückstehen. Jeder weitere Streit bedeutet die Verunsicherung des Reiches unserer Volksversorgung, jeder weitere Streit der ländlichen Arbeiters ist ja ein Verbrechen an der Nation. Dieser muß die Disziplinierung wieder herstellen werden. Nach Feststellung örtlicher Sachverständiger sind den vier Kriegsjahren 70 000 Menschen in den Städten und getötet als in der Friedenszeit. Auf einigen Gebieten sind aller Unterschieden die Aufhebung der Zwangsarbeitsdienste die Befreiung der Großstädte regeln soll. Ich sage es vor allen anderen, daß ich die Verantwortung dafür nicht mehr übernehmen kann, wenn auf der andern Seite nicht endlos Verlust und Einfuhr zurückstehen. Jeder weitere Streit bedeutet die Verunsicherung des Reiches unserer Volksversorgung, jeder weitere Streit der ländlichen Arbeiters ist ja ein Verbrechen an der Nation. Dieser muß die Disziplinierung wieder herstellen werden. Nach Feststellung örtlicher Sachverständiger sind den vier Kriegsjahren 70 000 Menschen in den Städten und getötet als in der Friedenszeit. Auf einigen Gebieten sind aller Unterschieden die Aufhebung der Zwangsarbeitsdienste die Befreiung der Großstädte regeln soll. Ich sage es vor allen anderen, daß ich die Verantwortung dafür nicht mehr übernehmen kann, wenn auf der andern Seite nicht endlos Verlust und Einfuhr zurückstehen. Jeder weitere Streit bedeutet die Verunsicherung des Reiches unserer Volksversorgung, jeder weitere Streit der ländlichen Arbeiters ist ja ein Verbrechen an der Nation. Dieser muß die Disziplinierung wieder herstellen werden. Nach Feststellung örtlicher Sachverständiger sind den vier Kriegsjahren 70 000 Menschen in den Städten und getötet als in der Friedenszeit. Auf einigen Gebieten sind aller Unterschieden die Aufhebung der Zwangsarbeitsdienste die Befreiung der Großstädte regeln soll. Ich sage es vor allen anderen, daß ich die Verantwortung dafür nicht mehr übernehmen kann, wenn auf der andern Seite nicht endlos Verlust und Einfuhr zurückstehen. Jeder weitere Streit bedeutet die Verunsicherung des Reiches unserer Volksversorgung, jeder weitere Streit der ländlichen Arbeiters ist ja ein Verbrechen an der Nation. Dieser muß die Disziplinierung wieder herstellen werden. Nach Feststellung örtlicher Sachverständiger sind den vier Kriegsjahren 70 000 Menschen in den Städten und getötet als in der Friedenszeit. Auf einigen Gebieten sind aller Unterschieden die Aufhebung der Zwangsarbeitsdienste die Befreiung der Großstädte regeln soll. Ich sage es vor allen anderen, daß ich die Verantwortung dafür nicht mehr übernehmen kann, wenn auf der andern Seite nicht endlos Verlust und Einfuhr zurückstehen. Jeder weitere Streit bedeutet die Verunsicherung des Reiches unserer Volksversorgung, jeder weitere Streit der ländlichen Arbeiters ist ja ein Verbrechen an der Nation. Dieser muß die Disziplinierung wieder herstellen werden. Nach Feststellung örtlicher Sachverständiger sind den vier Kriegsjahren 70 000 Menschen in den Städten und getötet als in der Friedenszeit. Auf einigen Gebieten sind aller Unterschieden die Aufhebung der Zwangsarbeitsdienste die Befreiung der Großstädte regeln soll. Ich sage es vor allen anderen, daß ich die Verantwortung dafür nicht mehr übernehmen kann, wenn auf der andern Seite nicht endlos Verlust und Einfuhr zurückstehen. Jeder weitere Streit bedeutet die Verunsicherung des Reiches unserer Volksversorgung, jeder weitere Streit der ländlichen Arbeiters ist ja ein Verbrechen an der Nation. Dieser muß die Disziplinierung wieder herstellen werden. Nach Feststellung örtlicher Sachverständiger sind den vier Kriegsjahren 70 000 Menschen in den Städten und getötet als in der Friedenszeit. Auf einigen Gebieten sind aller Unterschieden die Aufhebung der Zwangsarbeitsdienste die Befreiung der Großstädte regeln soll. Ich sage es vor allen anderen, daß ich die Verantwortung dafür nicht mehr übernehmen kann, wenn auf der andern Seite nicht endlos Verlust und Einfuhr zurückstehen. Jeder weitere Streit bedeutet die Verunsicherung des Reiches unserer Volksversorgung, jeder weitere Streit der ländlichen Arbeiters ist ja ein Verbrechen an der Nation. Dieser muß die Disziplinierung wieder herstellen werden. Nach Feststellung örtlicher Sachverständiger sind den vier Kriegsjahren 70 000 Menschen in den Städten und getötet als in der Friedenszeit. Auf einigen Gebieten sind aller Unterschieden die Aufhebung der Zwangsarbeitsdienste die Befreiung der Großstädte regeln soll. Ich sage es vor allen anderen, daß ich die Verantwortung dafür nicht mehr übernehmen kann, wenn auf der andern Seite nicht endlos Verlust und Einfuhr zurückstehen. Jeder weitere Streit bedeutet die Verunsicherung des Reiches unserer Volksversorgung, jeder weitere Streit der ländlichen Arbeiters ist ja ein Verbrechen an der Nation. Dieser muß die Disziplinierung wieder herstellen werden. Nach Feststellung örtlicher Sachverständiger sind den vier Kriegsjahren 70 000 Menschen in den Städten und getötet als in der Friedenszeit. Auf einigen Gebieten sind aller Unterschieden die Aufhebung der Zwangsarbeitsdienste die Befreiung der Großstädte regeln soll. Ich sage es vor allen anderen, daß ich die Verantwortung dafür nicht mehr übernehmen kann, wenn auf der andern Seite nicht endlos Verlust und Einfuhr zurückstehen. Jeder weitere Streit bedeutet die Verunsicherung des Reiches unserer Volksversorgung, jeder weitere Streit der ländlichen Arbeiters ist ja ein Verbrechen an der Nation. Dieser muß die Disziplinierung wieder herstellen werden. Nach Feststellung örtlicher Sachverständiger sind den vier Kriegsjahren 70 000 Menschen in den Städten und getötet als in der Friedenszeit. Auf einigen Gebieten sind aller Unterschieden die Aufhebung der Zwangsarbeitsdienste die Befreiung der Großstädte regeln soll. Ich sage es vor allen anderen, daß ich die Verantwortung dafür nicht mehr übernehmen kann, wenn auf der andern Seite nicht endlos Verlust und Einfuhr zurückstehen. Jeder weitere Streit bedeutet die Verunsicherung des Reiches unserer Volksversorgung, jeder weitere Streit der ländlichen Arbeiters ist ja ein Verbrechen an der Nation. Dieser muß die Disziplinierung wieder herstellen werden. Nach Feststellung örtlicher Sachverständiger sind den vier Kriegsjahren 70 000 Menschen in den Städten und getötet als in der Friedenszeit. Auf einigen Gebieten sind aller Unterschieden die Aufhebung der Zwangsarbeitsdienste die Befreiung der Großstädte regeln soll. Ich sage es vor allen anderen, daß ich die Verantwortung dafür nicht mehr übernehmen kann, wenn auf der andern Seite nicht endlos Verlust und Einfuhr zurückstehen. Jeder weitere Streit bedeutet die Verunsicherung des Reiches unserer Volksversorgung, jeder weitere Streit der ländlichen Arbeiters ist ja ein Verbrechen an der Nation. Dieser muß die Disziplinierung wieder herstellen werden. Nach Feststellung örtlicher Sachverständiger sind den vier Kriegsjahren 70 000 Menschen in den Städten und getötet als in der Friedenszeit. Auf einigen Gebieten sind aller Unterschieden die Aufhebung der Zwangsarbeitsdienste die Befreiung der Großstädte regeln soll. Ich sage es vor allen anderen, daß ich die Verantwortung dafür nicht mehr übernehmen kann, wenn auf der andern Seite nicht endlos Verlust und Einfuhr zurückstehen. Jeder weitere Streit bedeutet die Verunsicherung des Reiches unserer Volksversorgung, jeder weitere Streit der ländlichen Arbeiters ist ja ein Verbrechen an der Nation. Dieser muß die Disziplinierung wieder herstellen werden. Nach Feststellung örtlicher Sachverständiger sind den vier Kriegsjahren 70 000 Menschen in den Städten und getötet als in der Friedenszeit. Auf einigen Gebieten sind aller Unterschieden die Aufhebung der Zwangsarbeitsdienste die Befreiung der Großstädte regeln soll. Ich sage es vor allen anderen, daß ich die Verantwortung dafür nicht mehr übernehmen kann, wenn auf der andern Seite nicht endlos Verlust und Einfuhr zurückstehen. Jeder weitere Streit bedeutet die Verunsicherung des Reiches unserer Volksversorgung, jeder weitere Streit der ländlichen Arbeiters ist ja ein Verbrechen an der Nation. Dies

Der es Pegeute auf dann auch vor der die Verzweigung uns das Land überwundene uns mit so viel Waren, daß der deutsche Markt sie oftmals nicht unterbringen konnte. Seitdem dagegen laufen die Preise der Nahrungsmittel vor der Rohrhöhe einfach davon und zwar nur aus dem einzigsten Grunde, weil wir keine Waren haben. In diesem Sinne wird die Rohrhöhe immer im Interesse der Preise werden, und je höher die Höhe werden, die Qualität des Geldes nimmt trotzdem in gleichen Maße ab. Gute hat man die Tasche voller Scheine, aber einen kleinen Braten.

Es kann keine Rettung da? Soll denn die Revolution den Arbeitern keine wirtschaftliche Besserstellung bringen? Wer leidenschaftlich soll sie das. Nur ist der jetzt einzige Weg nicht der richtige. Solange wir in Deutschland keine Nahrungsmittel, keine Kleider und keine Schuhe in genügender Menge besitzen, solange wird es nicht besser. Erst dann wird die wirtschaftliche Besserstellung eintreten, erst dann werden die Preise nicht mehr vor den Höhen davontreten, wenn wir durch unsere Arbeit wieder etwas geschaffen haben, womit wir und anderen und hören können. Sind erst wieder Waren aller Art genügend vorhanden, dann werden die Höhen die hierfür auch wieder einholen und sie sogar wieder übertreten. Erst wenn wieder eine ertragreiche Erzeugung vorhanden ist, bedeutet eine Rohrhöhe auch einen kleinen Anteil an dieser Erzeugung und somit eine wichtige Besserstellung der Arbeiter, von der uns der eingeschlagene Weg nur immer weiter und rettungslos entfernt.

G. K.

Letzte Drahtberichte

des "Wilsdruffer Tageblattes".

Entgegennahme der Friedensbedingungen in Versailles.

Berl., 12. März. (tu.) Die deutschen Delegierten waren bereits gegen den 20. März nach Versailles gekommen, um dort die Bedingungen des Friedens entgegenzunehmen. Der wirtschaftliche Auswurf beschäftigte sich bereits mit Fragen, wie jener der geschäftlichen Interessen der einzelnen Verbündeten an Deutschland, der Wiederaufbau oder Abänderung der früheren Handelsverträge ainsi. Überhaupt werden die Verhandlungen in hohem Maße von der Wiederherstellung der wirtschaftlichen Beziehungen beherrscht. Der Völkerbund wird nach Auseinandersetzung behandelt und wird im Rahmen des Friedensvertrages errichtet werden, wobei man mit dem baldigen Beitritt Deutschlands rechnet. Dabei könnte es Deutschland der Fall eintreten, daß es als Mitglied des Völkerbundes durch das Votum seiner Mehrheit gewünscht wird, den Durchmarsch von Ententeruppen durch sein Land zu gestatten oder zu unterstützen. Durch die Verknappung des Völkerbundes mit dem Friedensvertrag sollte man der Opposition des amerikanischen Senats begegnen, der in die Anwälte gebracht würde, den Völkerbund zurückzuholen oder den ganzen Friedensvertrag zu Fall zu bringen.

Aufsturz eines Flugzeuges.

Weimar, 12. März. (tu.) Gestern vormittag 11 Uhr war in der Nähe des Flugplatzes Rothe bei Weimar ein vom Flugplatz Döberitz bei Berlin aufgestiegenes Flugzeug ab. Der Führer, Leutnant Jakob, und sein Begleiter Direktor Lindner, der zur Nationalversammlung reisen wollte, waren sofort tot. Als Ursache des Absturzes wird Explosion angegeben.

Schwere Kämpfe in Lichtenberg.

Berlin, 12. März. (tu.) Die Spartakisten wurden von den inzwischen recht erheblich verstärkten Regierungstruppen in Lichtenberg weiter nach Osten abgedrängt. Dabei kam es gestern noch zu heftigen Kämpfen. Durch Metzger wurde die Barricaden der Kommunisten zerstört. Die Außändischen zogen sich in eine Fabrik zurück, die sie mit Maschinengewehren und Revolvern bewaffneten. Am Bahnhofplatz haben die Spartakisten eine neue Barrikade errichtet. Mit schweren Minenwerfern unterhalten sie ein unablässiges Feuer auf die Bahnstation der Regierungstruppen, während dieser Marsch durch den Bahnhof Frankfurter Allee unter Feuer stand. In den Straßen schlagen fortwährend sehr schwere Bomben ein und richten erhebliche Verstörung an. Die Besatzung dieser Stadtteile hält sich bereits seit mehreren Tagen in den Kellern auf.

Aushebung eines Spartakistennestes.

Berlin, 12. März. (tu.) Die Regierungstruppen haben sich in dem Hause Französische Straße 22, in dem sich die gesamte Verwaltung der Volksmarinedivision befindet, ein großes Spartakistennest ausgehoben und dabei 250 Spartakisten, darunter zahlreiche Angehörige der aufgelösten Volksmarinedivision, verhaftet. Ein Teil davon war im Besitz von Waffen und Munitionen, unter anderem der Bahnstrecke der Regierungstruppen gelang es, den bewaffneten Widerstand sehr rasch zu brechen. 24 Mann, die mit Waffen in der Hand ergriffen wurden, wurden standrechtlich erschossen.

Verhöhung der Wisspreize. Aus Kiel wird berichtet: Mit Rücksicht auf die erfolgten Vorrathsböhrungen wie auch der Erhöhung der Preise für Kohle und andere Rohstoffe wurden die Wisspreize um etwa 25 % erhöht.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, den 12. März 1919.

Das erste Lehrjahr im deutschen Freistaat beginnt, da Ostern erst spät, auf den 20. April, fällt, tatsächlich allgemein am 1. April. Es wird also Zeit, daß Eltern und Erzieher sich über die Berufswahl für ihre Söhne und Töchter schäflich machen, wo dies noch nicht geschehen ist. Heute, wo auch in jungen Jahren hohe Verdienste erzielt werden, ist es nötiger denn je, daß das bestreite Alter beachtet wird, was für die jungen Leute wichtig ist, wobei deren Wünsche berücksichtigt werden können, wenn sie sich auf den Boden der Tatsachen stellen. Heute steht es überall noch drunter und darüber; viele Leute kaufen das Geld, welche ihnen Zeit ihres Lebens in die Hände fallen. Wir haben alles andere eher zu erwarten, als ein Schlafraumland, und jeder ohne Ausnahme weiß, daß es nicht viel anderes, daß keiner weiß, ob er seine Leute des Erfolges hinaufsteigen kann, die er vor sich sieht, als er selbst, als er kommt, zu erledigen glaubt. Viele haben begonnen, umzuleben, nach mehr werden folgen. Kopfarbeit kann zur Handarbeit, umgekehrter Handarbeit zur Kopfarbeit, denn

die politischen Verhältnisse eröffnen viele neue Lebensweg. Kaufmann und Handwerker erhalten neue Geschäftspunkte, kleine Betriebe können durch Energie hoch kommen, denn sie arbeiten billiger, als große Konkurrenten. Gewerbegehilfen und Industriearbeiter behalten höhere Löhne, als man sie früher kannte, für lange Zeit. Allerdings müssen sie auch mit schärferen Krisen und unruhigen Tagen rechnen. Da muß jeder dahin streben, daß er im Notfall auf eigenen Füßen stehen kann. Dazu gehören ernste Vernahme. Wer sie nicht achtet, betrügt sich ums Leben.

vz. **Die Neubildung der sächsischen Regierung.** Heute vormittag hielt die sozialdemokratische Mehrheitsfraktion der sächsischen Volkskammer eine Sitzung ab, in der über die Neubildung der Regierung beraten wurde. Ein Beschluss wurde jedoch noch nicht gefaßt.

Kohlen, Räse und Eier für Sachsen. Eine kleine Besserung im wirtschaftlichen Leben Sachsen steht in naher Aussicht. Wie aus sicherster Quelle verlautet, ist bei der sächsischen Kohlenausgleichsstelle in Dresden am Sonnabend abend die telegraphische Nachricht aus Prag an die Regierung gelangt, daß mit dem 9. spätestens 10. d. M. die Einfuhr böhmischer Kohlen nach Sachsen wieder aufgenommen wird, allerdings nur ein Fünftel der früheren Lieferung. Des Weiteren ist ein neues Abkommen mit Polen getroffen worden, demzufolge wir im Austausch für Kohlen, Räse und Eier bekommen.

In der gestrigen Notiz über "Das erste deutsche Presseheim in Oberwartha" muß es heißen: blickt am 14. März auf das 50jährige Bestehen, aber nicht auf das 50jährige zurück.

Die Dresdner Polenepidemie hat sich in den letzten Wochen auch auf den Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt ausgedehnt. Es sind bis jetzt 12 sichere Polenkrankungen im Bezirk festgestellt worden, wahrscheinlich ist aber die Zahl größer, weil viele Patienten mit leichten Erkrankungen gar nicht ärztliche Hilfe aufsuchen. Die Erkrankungen verteilen sich auf die Gemeinden Birkigt, Deuben, Döhlen, Pötschappel, Raatz, Niedergörbitz und Kamitz. Sie sind meist leicht oder mittelschwer und wurden fast alle den Dresdner Krankenhäusern zugeführt.

Warnung der Kriegsbeschädigten vor Verleitung zum Haushalterberuf. Bielach juchen jetzt Firmen Kriegsbeschädigte für den Beruf ihrer meist ganz wertlosen oder doch minderwertigen Erzeugnisse zu werben und versprechen ihnen reichen Verdienst bei geringster Arbeitsleistung. Sie hoffen, daß das Publikum die Waren, die es sonst kaum kaufen würde, den Kriegsbeschädigten aus Mitleid abnimmt. Meist erkennen die Kriegsbeschädigten wohl selbst die Absicht, ihre Gedanken, das sie sich im ehrenvollen Kampf fürs Vaterland zugezogen haben, zu geschäftlichen Zwecken zu misbrauchen, und lehnen deshalb solche Antritten ohne weiteres ab. In zweifelhaften Fällen mögen sie sich an die Fürsorgestellen der amtlichen Kriegsbeschädigtenfürsorge um Rat wenden. Diese können ihnen fast immer sagen, ob das Unternehmen Vertrauen verdient, und ob ihnen die Annahme der angebotenen Stellung empfohlen werden kann. Die Kriegsbeschädigten sollen und wollen in ethlicher Weise mit den ihnen verbliebenen Fähigkeiten ihr und ihrer Familien Brot verdienen. Sie haben es sowieso nötig, und es ist unter ihrer Würde, zu betteln oder zu bauen und sich etwa noch zu Mitleidlichen an den unreellen Machenschaften schwindelhafter Geschäftsunternehmen zu machen.

Mitführung von Gepäck auf der Eisenbahn. Die Bestimmung des Reichseisenbahnamts vom 27. Oktober 1917, wonach für die Dauer des Krieges das Gewicht eines Gepäckstückes 50 kg nicht überschreiten darf, ist nach einer Mitteilung des Nachrichtenbüros der sächsischen Handelskammern mit Wirkung vom 1. März 1919 wieder aufgehoben worden.

Eine Umformierung des sächsischen Grenzschutzes hat in letzter Zeit stattgefunden. An die Stelle der drei bisherigen Grenzerbataillone sind sechs Bataillone getreten. Die Gesamtstärke ist jedoch nur um ein Viertel erhöht, da der Bestand der einzelnen Bataillone etwas herabgesetzt worden ist. Jedenfalls aber ist der Grenzsicherung dadurch wesentlich verdichtet worden. Die Umformierung hat keinerlei Schwierigkeiten bereitet; der Mehrbedarf an Mannschaften und Unteroffizieren ist bereits vollständig gedeckt. Weiter wird an der beiden Grenzjägerabteilungen, die in Königswartha und Weissenberg stationiert sind, noch eine dritte aufgestellt, und zwar in Pockau-Lengefeld.

Briefverkehr nach Estland. Wie dem Landesausschuß der Vereine vom Roten Kreuz mitgeteilt worden ist, wird Briefpost aus Deutschland nach Estland ohne weiteres befördert, falls die Briefe "Via Stockholm/Helsingfors/Riga" adressiert sind. Eine Versendung von Briefen nach Livland und Russland ist auf dem vorgenannten Wege leider nicht möglich.

Veränderte Unterstellung der Truppen des 19. Armee корпус. Das Ministerium für Militärwesen teilt uns darüber folgendes mit: Infolge der großen Schwierigkeiten, die durch den Generalstreik in Leipzig entstanden sind, und nachdem das Generalkommando des XIX. Armee корпус infolge Besetzung aller Offiziere praktisch aufgehört hat zu bestehen, hat das Ministerium für Militärwesen alle Truppenteile und Behörden des XIX. Armee корпус bis auf weiteres dem Generalkommando XII unterstellt. Die Intendantur, das Sanitätsamt und das Versorgungsamt des bisherigen Generalkommando XIX arbeiten vorläufig weiter wie bisher.

Geldsendungen an Gefangene. Nach einer Mitteilung des Prisoners of war Information Bureau, London, liegen dort eine Anzahl Geldüberweisungen (adressiert: care/of Prisoners of war Information Bureau, London), bei denen die Angabe des Truppenteils und Dienstgrad des Gefangenen fehlt; bei manchen ist sogar Name und Nummer nicht angegeben. Die feindlichen Behörden sind nicht in der Lage, derartige Geldüberweisungen den Empfängern auszuhändigen, sondern müssen solche unvollständige Anweisungen nach Deutschland zurücksenden lassen. Es ist daher dringend notwendig, daß die Adressierung bei Sendungen an Gefangene so vollständig

wie möglich erfolgt und auch Truppenteil und Dienstgrad nicht weggelassen wird.

Die Überspannung Verkehrs- und Betriebslage der Eisenbahn erfordert die weitgehende Ausnutzung des Wasserweges, wo dieser nur irgendwie zum An- und Abtransport von Stück- und Massengütern in Frage kommen könnte. Bei der Wahl von Bezugssquellen wäre besonders darauf zu achten, damit wegen der voraussichtlich noch großer Zeit dauernden Verkehrsnot die Anlieferung von Lebensmitteln, Rohstoffen und Halbfabrikaten nicht allzu große Verzögerung erleidet. Läßt sich Bahnbenutzung nicht ganz umgehen bei Benutzung des Wasserweges, so kann angenommen werden, daß sich der Umschlag von der Bahn auf das Wasser bei 200 km Strombenutzung und darüber lohnt. Beim Bezug von Holz, Salzen, Chemikalien, Düngemitteln, Eisen, Erzen usw., aber auch Stückgütern aller Art, wird der Wasserweg noch viel zu wenig von den am Gütertransport interessierten Kreisen beachtet. Dies gilt insbesondere von dem Verkehr von und nach Berlin und den an der Elbe und Oder gelegenen Städten, welche mehrmals wöchentlich mittels Bildampfer Verbindung mit Riesa-Dresden sowie im Bedarfsfalle auch weiter elbaufwärts haben. Aber auch Städte wie Lübeck, Danzig, Königsberg usw. sind sehr günstig auf den Binnenschiffstraßen zu erreichen. Nächste Auskünfte erhalten Interessenten bei sämtlichen Schiffahrtsgesellschaften, einschlägigen Speditionsagenten, sowie den Schiffahrtssmeldestellen Dresden-A., Maystraße 2, Fernsprecher Nr. 19001, und Riesa, Hauptstraße, Fernsprecher Nr. 8 und 11, welche über Frachten, verfügbaren Raum, ungünstige Fahrtzeiten usw. laufend Auskunft erteilen.

Roitzsch. In den letzten Tagen wurden nachts in Roitzsch und Roitzsch zwei Schweine gestohlen und an Ort und Stelle geschlachtet. Ein Dieb ließ versehentlich einen Zettel fallen, der allen zum Verhängnis wurde. Die Spur führte nach Cossebaude, wo man bei einem der Diebe ein ganzes Schwein vorsand. Das andere war schon eingepökelt und hatte ein anderer in Bewahrung. Es wurden verhaftet die Brüder Seltmann, der Farmer Hochwig und der Schmied Eichhorn.

Hintergersdorf. Der biegsige Erdgerichts-Bahnhof ist durch Kauf an einen Dresdner Herrn übergegangen. Die Übergabe erfolgt am 7. April. Auch das Kurhaus zu Harta ist verkauft und wird demnächst seinen Besitzer wechseln.

Bella. Am 1. Mai d. J. findet hier die Kohleschau und Stutenmustierung, zugleich mit Prämierung der 3-jährigen selbstgezogenen Stuten statt. Anmeldungen hierzu sind bis spätestens 15. März bei der Geschäftsstation Bella anzubringen.

Königstein. Vergangene Woche fand hier ein Elternabend statt, in dem Herr Schuldirektor Ott über "Unser Schulziel" sprach. Dann hielt Herr Lehrer Wein einen Vortrag über Osterfragen 1919: Religionsunterricht, allgemeine Volksschule, Einheitschule und unser Schulunterricht. Besonders Beachtung fanden die Ausführungen, die er über "Religionsunterricht" machte. Herr Pf. Hoyer, der in der Debatte das Wort ergriff, dankte dem Redner noch persönlich für die einfache und würdevolle Art, wie jener es vorstanden hat, den Stoff dem Publikum nahezubringen. Herr Bürgermeister Engelmann dankte im Namen des Schulausschusses für die segensreiche Einrichtung des Elternabends. — Auch in unserer Stadt würden vergleichbare Abende freudig begrüßt werden.

Zwickau. Der über ganz Sachsen bekannte und segensreich wirkende Sächsische Militär-Feuerversicherungsverein kommt auf ein 50 jähriges Bestehen zurückblicken. In der aus diesem Anlaß stattgehabten Festtagung wurde bekanntgegeben, daß der Beamtenversorgungskasse eine außerordentliche Zuwendung von 25000 Mark gemacht, der Hilfsfonds für Beamte 7500 Mark, der vom Militärmenschenverwaltung Stiftung des Sächsischen Militärfeuerversicherungsverein 5000 Mark und der Karl-Gothelf-Hofmann-Stiftung 2000 Mark überwiesen worden sind. Die beiden genannten Stiftungen dienen wohltätigen Zwecken.

Sächsische Volkskammer.

vz. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stehen drei Anträge über die Neugestaltung der Kreis- und Bezirksverwaltungen, über die Neugestaltung und Wahl der Gemeindevorstände und Gemeinderäte, sowie der Ratskollegien und über die Umgestaltung der Verwaltung der Gemeinden. In der Begründung des ersten Antrages verwirft Abg. Scherfig (Soz.), daß die Kreis- und Bezirksverwaltungen aus Vertretern der bestehenden Klasse bestehen, nicht aber aus Vertretern des Mittel- und Arbeitervestandes. Es sei daher ein Gesetz notwendig, welches allen Schichten der Bevölkerung die Teilnahme an Behörden sicherstellt. In der darauf folgenden Begründung des zweiten Antrages schildert Abg. Wilde (Soz.) die Mängel der alten Gemeindeverfassung und schlägt vor, die Klasseneinteilung der Wähler abzuschaffen und die Wahl der Gemeindevorstände und Städte zentral zu beschränken, sodaß deren Wahl nicht mehr auf Schichten erfolgen kann. Den dritten Antrag begründet Abg. Müller-Leipzig (Unabh.), indem er darlegt, daß dieser Antrag zu einer geforderten Gemeindepolitik führe und vor der Regierung hierzu eine schnelle Entscheidung wünsche. Die Regierung erklärt sich nun durch ihren Vertreter Ministerialdirektor Schulze zur Unterstützung eines Gesetzentwurfs über diese Fragen bereit, da sie anerkenne, daß im freien Sachsen auch den Gemeinden eine freie Selbstverwaltung zugesprochen werden muss. In der nun folgenden Ausprache stimmt Abg. Blüher (D. V. P.) im allgemeinen den Anträgen zu, warnt aber in Unberacht unserer schwierigen wirtschaftlichen Lage vor einer Überbelastung. Die Sitzung dauert bei Abschließung dieses Berichtes fort, während sich die Bänke des Hauses allmählich leeren. Abg. Eggert gibt nur dem ersten Antrag seine Zustimmung und schlägt vor, die anderen beiden Anträge dem Gesetzegebungsausschuss zu überweisen. Bei Unwesenheit von etwa 30 Abgeordneten wird dem Vorschlag Eggert zugestimmt und die Sitzung um 6 Uhr abends geschlossen. Die nächste Tagung findet Donnerstag, den 15. März nachmittags 1 Uhr statt.

Eingelandt.

Für diese Rubrik übernehmen wir nur die preßgelegte Verantwortung.

Anerkennung hiesiger Lehrer zu dem „Eingesandten“ in Nr. 58 über Eltern und Schule.

Es freut uns, daß der Einsender in der Frage über den durchgehenden Unterricht ein so reges Interesse zeigt. Auf die Gründe, die eine Beantwortung dieser Frage nicht zuließen, wollen wir nicht eingehen, wohl aber möchten wir dem Bedürfnis des Herrn etwas entgegenkommen und einige Gründe über diesen Gegenstand anführen.

Versuche, die man im Reiche, auch in Sachsen, anstellt, sind günstig ausgefallen. Vor allem ist eine Hebung der Gesundheit der betr. Kinder zahlenmäßig festgestellt worden. Die Erholungszeit ist eine längere und wird nicht durch den Nachm.-Unterricht unterbrochen. Das Kind läßt den Gedanken an die Schule längere Zeit fallen und kann Licht, Luft und Wärme, deren es infolge der jetzigen Zustände dringend bedarf, genießen. Sein Verlangen nach Zeit, Freude, körperl. Betätigung, Spiel usw. wird gestillt.

Statt Karten

Martha Grützner
Johannes Felgner

Verlobte

Langenwolmsdorf Wilsdruff
März 1919

Anlässlich unserer Vermählung sind uns so viel Gratulationen und Geschenke zugegangen, daß wir uns veranlaßt fühlen, allen unseren

herzlichsten Dank

auszusprechen. Besonderen Dank der lieben Jugend und dem Männer-Gesangverein zu Grumbach.

Grumbach, am 9. März 1919.

Paul Ritter und Frau Helene
geb. Melschorn.

Dank.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir allen nur hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Vielen Dank auch der lieben Jugend für das Aufbauen einer Ehrenpforte.

Blankenstein u. Luga, am 12. März 1919.

Max Ulrich und Frau Else
geb. Starke.

Oekonomia Grumbach.

Sonnabend den 15. März nachmittags 5 Uhr

Ball.

Um zahlreiches Erscheinen bitten

Der Vorstand.

Gasthof Sora.

Freitag den 14. März

Familienabend mit Ballmusik
wou freundlichst einladen Max Haubold u. Frau.

Kleine Wirtschaft

mit Garten, Feld, lebendem und totem Inventar, oder kleines Landhaus mit etwas Garten und Feld (bis zu 1 Stunde Bahnfahrt von Dresden) bei hoher Anzahlung oder ganzer Auszahlung zu kaufen gesucht.

Werte Angebote unter 2533 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Dachziegel

1000 Stück 140 M.

offiziell W. Jüniert, Bedachungsgefäß, Wilsdruff
Lößnigstraße 246.

400 Zentner Runkelrüben
verkauft

Rittergut Weistropp.

Eine mäßige Hausaufgabe wird es um so lieber leisten, als es die Zeit vor sich hat.

Der durchgehende Unterricht konzentriert die Arbeitszeit. Eine Belastung der Kinder durch Heim- und Rückweg findet nicht statt. Das Kind ist verhältnismäßig von 12—1 Uhr frischer als von 2—3 Uhr nachmittags, da

dann die noch nicht beendete Verdauung Ermüdung her vorruft, andererseits aber das Gehirn bei geringer Belastung dem Magen das dort nötige Blut entzieht.

Infolge des jetzigen Unterrichtsbetriebes vor das Kind den größten Teil des Tages in der Schule, somit das Elternhaus entzogen. Das wird anders. Auch der zurück Weg fällt weg. Dadurch spart man Kleidung und Zeit.

Ausschlaggebend ist wohl auch mit die Anzahl der Eltern, die bei einer Umfrage mit reichlich 80% dafür stimmen, ein Prozentsatz, der den übrigen Abstimmungen im Reiche (84—90%) gleichkommt.

Die übrigen Gründe, vor allem psychologischer Art können wir hier im Rahmen dieser Darlegung nicht auf führen.

Hoffentlich wird der Einsender zufriedengestellt.

Baumaterial

sofort beschaffbar

Anfragen an:

Ambt Abt. II K.

Charlottenburg 9.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Schulte in Wilsdruff
Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer i. R. Götsche, für die
Inseraten: Arthur Schulte, beide in Wilsdruff.

Unsere werten Leser

zur ges. Kenntnisnahme, daß wir bei Anzeigen mit
Offertenangabe „Ges. Offerten unter 271“
an die Geschäftsstelle dieses Blattes“ oder ähnlich lauten,
nicht berechtigt sind, den Aufgeber der Anzeige
namhaft zu machen und dies
auch keinesfalls ohne Wissen
des Inserenten geschehen darf.

Bei Anzeigen mit dem Zusatz „Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter 1818“ oder ähnlich, mit jederzeit gern die gewünschte Auskunft an alle Nachfrager
den gegeben.

Die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

la Saatgerste

besonders lagerfest empfohlen
zur baldigen Bestellung

Louis Seidel,
Wilsdruff.

Prima Wagenjetz
(kleine Teesämerei)
Maschinen - Del.
gar. harzfrei
Lederbett
wieder eingerissen bei
Richard Schneider,
Seilermeister.

Rhabarberblätter

hat abzugeben
Ernst Bargisch,
Wilsdruff, Meißner Str. 251.

5—7000 M.

zu größerem Geschäftsumfang
nehmen gegen Sicherung zu
leihen gefügt. Angen. unter
2524 a. d. Geschäftsstelle.

Ein starker (dav.)

Sattel-Ochse

fester zieher, steht zu ver-
kaufen.

Wilsdruff, Dresdner Str. 21.

Kaue
Schlacht-
pferde
zu höchsten Preisen.
August Höhfeld,
Wilsdruff, Fernstr. 62.
Im Notfalle sofort zur
Stelle.

Suche zum baldigen Au-
tritt ein fleißiges, ehrliche-

Mädchen

in die Landwirtschaft, unter A. R. nach Grum-
bach Nr. 14 erbeten.

Wegen Erkrankung der
jetzigen Mädchens,

ordentliches, leidiges

Hausmädchen

für sofort oder später zu ver-
leihe. Lehrer M. Schneider,
Bahnhofstraße 184.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben, unvergesslichen Mannes,
unseres guten Bruders, Schwagers, Schwiegervaters und Onkels

Kurt Engelmann

drängt es uns, allen denen, die uns in der schweren Zeit hilfsbereit zur Seite standen, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Vor allem Dank unseren lieben Nachbarn und Freunden, die unserem lieben Entschloßenen während seiner schweren Krankheit viel Gutes erwiesen haben, sowie Herren Kantor Kirsten für die erhabenden Gesänge und dem Musikchor für die schöne Trauermusik. Innigen Dank auch für den vielen herrlichen Blumenschmuck und die ehrenvolle zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte. Dies alles hat unseren wunden Herzen wohlgetan.

Dir aber, mein lieber, herzensguter Gatte, rufe ich ein „Ruhe sanst“ und „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach.

Herzogswalde, am Begräbnistage.

Die tieftrauernde Gattin Else Engelmann
nebst Angehörigen.

Noch gebe ich bekannt, daß ich das Geschäft meines Mannes weiterführe und bitte alle unsere lieben Kunden und Freunde, mich auch fernheim unterstützen zu wollen. Ich bin bemüht, sämtliche vor kommenden Umarbeitungen sowie Neuanfertigungen weiter wie bisher auszuführen.

Kleider- Stoffe

schwarz, marine, grau,
feste haltbare Ware,
sehr preiswert

Eduard Wehner.

Kirsch-, Birn-, Apfelbaum,
Eichen, Pappeln, Linden,
Ahorn, Eichen u. Birken,
auch in einzelnen Stämmen,
zu kaufen gesucht.

F. Schmidt & Co.,
Stuhlfabrik, Rabenau.

Alte defekte

Holzlinen, Holz, Geißfuß
werden zu den höchsten Preisen
angekauft. Wer ein solches
Instrument in Besitz hat, bitte
Adresse an die Firma

O. R. Glier, Seigebauer,
Markneukirchen, zu senden.

Gieße den Herren Unter-
kollegen auf guter
Rieschepresse, 22x17, aus
geleitetem Wachs

Kunstwaben.

R. Laras, Grumbach.

2—3 Scheffel Land

in Wilsdruff oder Nähe
zu kaufen oder pachten gesucht.
Angebote unter 2528 a. d.

Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Rollenholz

trifft dieser Tage ein. Bestellungen nimmt
entgegen

Louis Seidel, Wilsdruff.

Oswald Mensch Nachf.

Inh.: Mensch & Siering.
Rosseschlächterei, Speisewirtschaft u. Pferdegeschäft

Potschappel.

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 735.

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Verfügung.

Kesselsdorf. Lebensmittelverteilung.

Donnerstag den 13. März

Graupen, 200, 300 und 500 Gramm, 1 Pfund

für 45 Pf.

Nudeln, 100, 150 und 250 Gr. 1 Pf. für 50 Pf.

Abschnitt 10a und b der Nährmittelkarte.

Sonnabend den 15. März

Sardinen, 30 Gramm auf den Kopf für 12 Pf.

Abschnitt 12 der gelben Karte.

Kesselsdorf, am 10. März 1919.

Der Ortsausschuß.

Grumbach Lebensmittelversorgung.

Donnerstag den 13. März 1919.

Graupen 200, 300 und 500 Gramm das Pfund

44 Pfennige. Nudeln 100, 150 und 250 Gramm

das Pfund 60 Pfennige, auf Nährmittelkarten

Nr. 5 a und b. Sardinen 100 Gramm für

40 Pf., auf grüne Nährmittelkarten Nr. 12.

(Hierzu sind Gefäße mitzubringen.)

Grumbach, am 11. März 1919.

Der Gemeindevorstand.

Das Realgymnasium

mit Höh. Landw.-Schule Döbeln

begeht am 5. Juli die Feier des 50 jähr. Bestehens.

Exmal. Schüler werden um ges. Angabe ihrer Adressen geb.

Verein chem. Döbelner Realgym. u. Landw.-

Schüler. Hermann Schmidt, Döbeln, Thielestr. 1, Vor.

Heimatmuseum

der Stadt Wilsdruff

WILSDRUFF

WILSDRUFF

